

**(054) Predigt: Matthäus 7,24-27**  
**(9. So. n. Trinitatis; III)**

**Kanzelsegen:** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Rs.) Amen.

Gottes Wort an diesem Sonntag beim Evangelisten Matthäus im 7. Kapitel:

24 Jesus sprach: Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.

25 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.

26 Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute.

27 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß.

**Votum:** Der Herr segne an euch sein Wort. (Rs.) Amen.

**Einleitung**

Liebe Gemeindeglieder,  
vor mehreren Wochen gab es auf Phoenix eine Dokumentation über den Bau des bislang größten Hochhauses der Welt, so eines richtigen Wolkenkratzers in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Mit 830 Metern überragt es alle anderen von Menschen bislang errichteten Häuser. Und da

wurde gezeigt, wie viel Mühe es den Architekten machte, noch vor Baubeginn auf dem sandigen Wüstenboden von Dubai einen tragfähigen Untergrund zu finden. Über mehrere Jahre hinweg wurden immer wieder Bodenproben genommen, immer wieder mussten tiefe Bohrungen durchgeführt werden, um den Untergrund für das geplante Gebäude kennen zu lernen. Erst als man sich sicher war, dass die unter dem Sand liegenden Felsschichten stark genug seien, konnten die Bauarbeiter anrücken und mit ihrem Werk beginnen.

So ein Bodengutachten, wie beim Burj Khalifa – so der Name des Gebäudes – so ein Bodengutachten erstellt auch Jesus in seinem Gleichnis vom Hausbau. Er macht Ausgrabungen an den Fundamenten unseres Glaubens.

Worauf steht dein Leben? Das ist die alles entscheidende Frage, die Jesus uns heute Morgen stellt. Und das wird auch die alles entscheidende Frage sein, die er uns beim jüngsten Gericht stellen wird.

Dieses Bodengutachten des Glaubens will ich heute mit Ihnen erstellen:

### **1. Wenn die Unwetter kommen**

Zunächst einmal muss man sich, wie bei einem Hausbau darüber im Klaren sein, welche Umstände einen erwarten, was alles passieren kann. Wohnt man an der Nordsee wird ein Haus anders konstruiert werden müssen als in den Alpen.

Bei dem Gleichnis vom Hausbau kommen mir natürlich gleich die schrecklichen Bilder aus Japan in den Sinn, wie dort Häuser, ganze Städte weggespült wurden von dieser riesigen Welle, wie alle Schutzvorkehrungen nichts halfen. Und das in einem Land, das sich mit Erdbeben und Tsunamis auskennt. Fast alle Dämme wurden von der Welle überspült, viele Häuser brachen schon vorher in sich zusammen. Mit einem solchen Beben und einer solchen Welle hatte niemand rechnen können. 9,0 auf der Richter-Skala wurden noch nie in Japan gemessen. Die Häuser waren für ein solches Beben nicht ausgestattet.

Auch die Hochsicherheitstechnik der Kernkraftwerke brach zusammen. Eine ganze Technologie, auf die man gesetzt hat, wird infrage gestellt. Da hat man auf unsicherem Grund gebaut.

In guten Zeiten werden Menschen, die vor bestimmten Gefahren warnen gerne als Cassandra, also als Schwarzseher beiseite gedrängt. Aber wehe es passiert ein Unglück.

Es zeugt von Klugheit – das ist das Wort das Jesus verwendet, wenn wir uns auch für unser Leben darauf einstellen, dass kleinere und auch größere Katastrophen auch über uns und unsere Familien hereinbrechen könnten. Als ich am vergangenen Dienstag auf der Beerdigung von Pfarrer Matthias Grünhagen war, da hat sich mir eine Szene besonders nachdrücklich eingeprägt: Wie da der kleine 3-jährige Sohn des Verstorbenen am offenen Grab stand und seinem Vater Erde auf den Sarg warf, da wurde jedem, der es sah klar, dass dieses Kind ohne seinen Vater aufwachsen

wird. Ja, auch solche Unwetter können sich über unserem Leben zusammenbrauen.

Der Hintergrund unseres heutigen Gleichnisses ist ein Wadi in Palästina. Das ist ein die meiste Zeit des Jahres ausgetrocknetes Bachtal, das sich aber in der Regenzeit in einen reißenden Strom verwandeln kann. Häuser, die dort auf Sandboden im Talgrund gebaut sind, stürzen ein, wenn das Wasser kommt, während Häuser, die auf felsigen Untergrund errichtet wurden, stehen bleiben. Solche Szenen hatte der Herr Christus vor Augen als er dieses Gleichnis zum Abschluss seiner Bergpredigt den Zuhörern vor Augen stellt.

Von dem Haus auf Sand heißt es: Als nun ... die Wasser kamen..., da fiel es ein, und sein Fall war groß.

Ein eigenes Haus steht doch eigentlich für Sicherheit, Glück. Geborgenheit. Immobilien sind als sichere Geldanlage in unsicheren Zeiten wieder mehr gefragt, stand jetzt in der Zeitung. Doch wehe dem, der sich beim Kauf von der schicken Fassade beeindruckt lässt, aber dem Haus nicht auf dem Grund geht. Was ist, wenn was mit dem Fundament nicht stimmt? Wenn der Grund nicht hält?

Liebe Gemeinde, das Gleichnis von den Häuslebauern macht unsicher. Denn Jesus stellt uns darin vor jene unbequeme Frage: Worauf gründet ihr euer Leben? Ist das wirklich zukunftsfähig, tragfähig, wenn die Stürme des Lebens über euch hinwegwehen? Baut ihr auf Fels oder auf Sand? Seid ihr klug oder töricht?

## **2. Auf Fels oder auf Sand gebaut?**

Wie sieht es denn aus, wenn die Stürme das eigene Leben erfassen? Was erweist sich dann als tragfähig? Wenn die Arbeit nicht mehr sicher ist. Oder das Auskommen im Alter. Oder Erkrankungen einen verunsichern. Was ist wenn nahe Angehörige sterben? Oder Beziehungen ins Wanken geraten. Wenn Ehen scheitern? Da brechen plötzlich ganze Lebenshäuser ein, die einst so stabil schienen. Da war zwar noch die schöne Fassade aufrechterhalten worden, aber eine gemeinsame Grundlage gab es schon lange nicht mehr. Und alles gerät ins Schwanken. So ein Lebenssturm ist nur schwer zu ertragen.

Wer dann nicht einen festen Glaubensgrund hat, der wird fortgerissen. Wir erleben das doch in unserer Gemeinde und manchmal sogar in unseren Familien: Da sind Menschen, die wie wir getauft und konfirmiert wurden, die im Posaunenchor mitgespielt haben und in den Jugendkreis gegangen sind. Wir kennen Menschen, die vor schlimmen Schicksalsschlägen bewahrt und gerettet wurden. Und doch sehen wir sie hier schon lange nicht mehr. Menschen verlieren manchmal das Fundament des Glaubens.

Das passiert selten wirklich ganz plötzlich. Meistens ist es schleichend, für außenstehende kaum wahr zu nehmen. Erst wenn die Lebensstürme brausen erweist es sich, ob ein Haus auf Fels oder auf Sand steht.

Wie kann ich also erkennen, ob mein Glaube auf Fels steht? Oder auf Sand? Der Herr Christus gibt uns dafür etwas an die Hand, sozusagen ein Bodengutachten für unse-

ren Glauben: Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute... Wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute.

Hören und tun! Diese zwei Dinge sind Gratmesser unseres Glaubens. Das Wort Gottes empfangen und befolgen! Wer das tut, sagt Jesus, dessen Glaube und dessen Leben ist auf Fels gebaut.

Das heißt nicht, dass gläubige Menschen vor den Unwettern des Lebens gefeit wären. Ganz im Gegenteil! Der Teufel stellt unseren Glauben immer wieder auf die Probe, will uns zum Abfall verlocken. Und genau, weil wir darum wissen, wollen wir immer wieder auf Gottes Wort hören und die heiligen Sakramente der Kirche empfangen. Denn sie sind der Fels in der Brandung unseres Lebens, hier empfangen wir, was wir im Leben bewahren sollen. Wer hier schöpft und das hier gehörte in seinem Leben versucht umzusetzen, dessen Glaube wird zum Felsen unseres Lebens.

Aber das muss ich dann eben auch tun. Ich möchte Ihnen heute raten: Wenn Sie in den Gottesdienst gehen, dann nehmen Sie doch immer mal einen Gedanken, ein Wort mit in Ihren Alltag und versuchen Sie diesen so gut es irgendwie möglich ist umzusetzen. Z.B. wenn wir am kommenden Sonntag in der Beichte wieder eines der Gebote Gottes hören. Dann überlegen Sie: Wie kann ich dies noch besser umsetzen? Oder wenn ein Beispiel in der Predigt ein Stück aus Ihrem Leben ist, dann fragen Sie sich: Wie kann ich mich verändern, so dass ich den Willen Gottes tue? Oder

wenn Sie merken dass etwas, dass Sie in der Zeitung lesen eindeutig Gottes Wort widerspricht, dann stellen Sie sich die Frage: Wie kann ich dem entgegentreten. Wir alle stehen in bestimmten Lebenssituationen. Sich da einmal zu überlegen, wie unser Leben im Sinne Gottes gelingen kann, das ist das Ziel dieses Gleichnisses Jesu.

### **Schluss**

Liebe Schwestern und Brüder,  
am Ende der heutigen Predigt merke ich, die Worte Jesu sind nicht nur ein Bodengutachten, sie sind nicht nur ein Gratmesser des Glaubens, sondern sie sind vielmehr eine gute Anleitung dazu, wie es gelingen kann, unser Leben und unseren Glauben vom sandigen Untergrund auf den Fels zu stellen, von dem uns kein Lebenssturm mehr herunterbringt. Gott helfe uns allen dabei.

(Rs.) Amen.

**Kanzelsegen:** Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. (Rs.) Amen.